

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 5

Artikel: Schliesst die Türen auf!
Autor: J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Schließt die Türen auf!

Dieses Motto wählte vor Jahren die Methodikschwester im Seminar Baldegg für die letzte Stunde, die sie mit ihren Schülerinnen hielt, die schon ihr Lehrpraktikum hinter sich hatten und nun nach einem weiteren Trimester Schule endgültig in den Beruf hinaustreten konnten. An dieses Thema erinnerte mich mein anderthalbjähriger Georg, der mir täglich meinen Schlüsselbund abbeteln kommt und an Bücherschrank und Zimmertüre und Fensterriegel unermüdlich Schlüssel um Schlüssel ausprobieren und aufzuschließen versucht. Ist er nicht das Sinnbild des jungen Menschen unserer Zeit, jener großartigen Zeit, in der wir leben?

Heute sind uns doch durch die physikalische Forschung die Türen zur Welt weit aufgestoßen, da sind doch die Tore der biologischen Forschung gerade daran, sich eben zu ganz ungewöhnlichen Perspektiven und Möglichkeiten zu öffnen und ungeahnte und umwälzende Erkenntnisse zutage zu fördern, ja uns, wie namhafte Forscher ernsthaft glauben, den «Schlüssel zum Leben» in die Hand zu spielen (Linus Pauling). Heute sind christliche Naturforscher und Philosophen dabei, uns die Tore zu einer neuen Weltanschauung und einem tieferen Weltverständnis auch für den gläubigen Christen aufzuschließen, und diese neuartigen Überlegungen sind nicht zuletzt durch das Gedankengut eines Teilhard de Chardin angeregt worden. Heute rücken uns Technik und Verkehr ferne Länder in Griffnähe heran und schenken uns die Möglichkeit zu weltweiter Begegnung. Gegenwärtig genießen Millionen Mitmenschen anderer Hautfarbe, bisher für unzivilisierte Wilde gehalten, nun als unterentwickelte Völker bezeichnet, wachsende Bedeutung und Wertschätzung. Die Tore zu den Schatzkammern unserer westlichen Kultur stehen ihnen weit offen. Heute können auch wir unsere Kinder weit besser schulen lassen, als es noch unsern Vätern möglich war, und den Jungen wird es leichter, sich eine gehobene Stellung zu erwerben. – Heute schließen sich selbst in unserer Kirche

einige reichlich festgesessene Pfortchen knarrend auf, und große Portale werden sich möglicherweise bald und weit vor uns auftun.

In dieser ungewohnten Situation der plötzlich nach allen Seiten aufgeschlossenen Türen und Tore finden wir uns unversehens vor Aufgaben gestellt, die wir Erwachsene vorweg und als erste einmal zu bewältigen haben. Von so viel neuem Licht geblendet, gleichzeitig aber nach wie vor in unseren vielseitigen Pflichtenkreis eingespannt, fällt uns diese Aufgabe nicht leicht, kommt sich doch bei so vielen offenen Türen rings um ihn der moderne Mensch vor wie einer, der vom dunklen Zimmer in einen hell erleuchteten Saal tritt, wo ihn aber sogleich eine scharfe Zugluft anfährt, da ringsum alle Türen und Fenster weit offen stehen. Ein leichtes Fröstelgefühl bleibt da kaum aus. Es ist wohl die große Aufgabe unserer und der nächsten Generation, den neuen Standort zu suchen, den neuen Gesichtskreis abzustecken, neue Grenzen zu finden und die ganz neue Lage geistig zu bewältigen. Es dürfte uns dies am besten gelingen, wenn wir selbst aufgeschlossen, offen und bereit sind und wenn wir bedenken, daß jeder neue Tag, den das Leben schenkt, sich uns eine neue Türe aufschließt, wir selber aber vielleicht andern Menschen Türen aufschließen dürfen: jedesmal, wenn wir den Schlüssel gebrauchen und aufschließen, vollbringen wir eine Handlung mit tiefem Symbolwert sowohl für uns selbst wie für den Mitmenschen.

Wer sich mit der Jugend befaßt, dem fällt auch hier die zusätzliche Aufgabe zu, außer der eigenen Aufschlüsselung junge Menschen in die Lage zu versetzen, offen und bereit zu sein. Dazu gehört wohl zuerst, daß wir selbst uns die Vergangenheit und die Werte, die sie in sich birgt, kennen und richtig einschätzen, sind wir doch alle Nutznießer jahrhundertelanger Aufbauarbeit durch unsere Vorfahren, und sind alle Stufen der Entwicklung, die sie durchlaufen mußten, und alle Irrtümer, welche jene überwinden mußten, doch wohl notwendig gewesen, daß dieser heutige Durchbruch in so vielen Richtungen möglich wurde. Ihnen wollen wir es danken. Und unsere Jugend, sie befindet sich doch genau in der Situation des um einen Schlüssel bittenden kleinen Kindes. Übergeben wir ihm unsern besten Schlüssel: die Grundlage zu einem eigenen, christlichen Weltbild.

J.B.